

Inhalt

Nur nie über den lieben Gott . . .	
Ein Vorwort – von August E. Hohler	9
Erste Folge	15
I. <i>Mächler an Marti</i>	
»Im christlichen Gottesglauben stößt der Agnostiker auf unüberwindliche Denkschwierigkeiten«	17
II. <i>Marti an Mächler</i>	
»Entweder ist Gott Liebe – oder er ist allmächtig . . .«	21
III. <i>Mächler an Marti</i>	
»Die mit Höllendrohung gewürzte Botschaft vom liebenden Vater . . .«	26
IV. <i>Marti an Mächler</i>	
»Ist Jesus der Mensch gewordene Gott?«	30
V. <i>Mächler an Marti</i>	
»Das Grundübel des Christentums . . .«	35
VI. <i>Marti an Mächler</i>	
»Nie gegen die Machtlosen und Benachteiligten gerichtet . . .«	40

VII. <i>Mächler an Marti</i>	
»Der glaubenswillige Mensch, überwältigt vom numinos-autoritären Ton der Bibel . . .«	45
VIII. <i>Marti an Mächler</i>	
»Wo Gott ist? – bei den Leidenden!«	49
IX. <i>Mächler an Marti</i>	
»Mißbrauch aber ist fast unvermeidlich das Schicksal des Gottesglaubens überhaupt«	54
X. <i>Marti an Mächler</i>	
»Ich halte Liebe für das einzige Bild, das man sich von Gott machen kann«	59
XI. <i>Mächler an Marti</i>	
»Nicht die vieldeutige biblische ›Wahrheit‹ macht frei, sondern die selbstkritische menschliche Wahrhaftigkeit«	64
XII. <i>Marti an Mächler</i>	
»Der Mensch ist nicht für das Christentum da . . .«	69
Zweite Folge	73
I. <i>Mächler an Marti</i>	
»Das Böse ist wahrscheinlich nicht etwas Übernatürliches, sondern der Zwang, sich im Kampf ums Dasein zu behaupten . . .«	75
II. <i>Marti an Mächler</i>	
»Die Begriffe ›Sitte‹ und ›Sittlichkeit‹ sind Begriffe der bürgerlichen Gesellschaft und Philosophie«	79
III. <i>Mächler an Marti</i>	
»Franz von Assisi war die verkörperte christliche Schwärmerei«	84

IV. <i>Marti an Mächler</i>	
»Ist Ihre Konzeption einer Vernunftethik nicht eine Art individualistischer Diät-Ethik?«	88
V. <i>Mächler an Marti</i>	
»Eine Perversion der christlichen Sorge um das eigene Seelenheil . . .«	93
VI. <i>Marti an Mächler</i>	
»Das ist die absurde, weltfremde Logik der asketischen Bibelausleger«	97
VII. <i>Mächler an Marti</i>	
»Der wesentliche Inhalt der Vernunftethik besteht in ihrem Prinzip«	102
VIII. <i>Marti an Mächler</i>	
». . . damit der Mensch endlich werden kann, was er sein könnte: Ebenbild Gottes«	106
Anmerkungen	III
Über die Autoren	118